

Lateinische Fremdwörter im Äthiopischen

Stefan Weninger (München)

Der Wortschatz des Äthiopischen weist bekanntermaßen neben einem Kern von semitischen Erb­wörtern eine ganze Reihe anderer Komponenten auf. Hier ist zunächst der Einfluß kuschitischer Substrat- und Nachbarsprachen zu nennen. Zahlreiche griechische Fremdwörter zeugen davon, wie tief das äthiopische Schrifttum vom griechischsprachigen Christentum geprägt ist. Das Aramäische spielt eher eine geringe Rolle. Arabische Fremdwörter in der nachaksumitischen Literatur sind einerseits das Resultat vom Sprachkontakt im täglichen Leben mit muslimischen Bevölkerungsgruppen, resultieren andererseits aber auch aus literarischem Kontakt mit der durch die koptische Christenheit vermittelten christlich-arabischen Literatur. Angesichts der langen und engen Beziehungen der äthiopischen Kirche mit der koptischen ist es fast erstaunlich, wie wenig koptisches Lehngut im äthiopischen Lexikon nachweisbar ist.

Eine bisher weniger beachtete¹, kleinere Komponente des äthiopischen Wortschatzes sind diejenigen Wörter, die auf unterschiedlichen Wegen aus dem Lateinischen ins Äthiopische gedrungen sind. Daß im folgenden nur eine erste Sichtung der in CDG² auf das Lateinische zurückgeführten Wörter geboten werden kann, liegt nicht nur am beschränkten Raum.³ In Ermangelung selbst einfachster Hilfsmittel in der Äthiopistik lassen sich die Bezeugung und demnach auch die Entlehnungswege und semantische Entwicklung von Fremdwörtern oft nur unvollständig nachzeichnen. Der Autor hofft dennoch, daß diese kleine Zusammenstellung dem Jubilar Freude bereiten wird, der schon 1954 zum selben Themenbereich eine Arbeit vorgelegt hat⁴, und daß sie das Interesse der Fachkollegen finden wird, da das CDG zwar einen „Index of Semitic Roots“ hat, das darin enthaltene Lehngut jedoch durch keinen Index erschlossen ist.

1. Religion und Magie

Die Wörter des magischen „Satorquadrates“ (sator arepo tenet opera rotas) wurden im Äthiopischen als Namen der Kreuzesnägel bzw. der Wunden Christi interpretiert: *sādor*, *ʾalādor* (mit Verlesung des ሳ *sā* zu ሳ *lā*) < sator. – *ʾarodā* (mit anzusetzender Verlesung aus *ʾarəpo* < arepo). – *dānād*, *dānāt* < tenet. – *ʾaderā* (verlesen aus anzusetzendem *ʾoperā*) < opera. – *rādas*, *rodās* < rotas. Die Alternanz lat. t / äth. d ist durch koptische Vermittlung zu erklären. Die so entstandenen Bezeichnungen sind vor allem in Gebeten und magischen Texten wie z.B. Zauberrollen belegt.⁵

¹ Eine Ausnahme bildet der Aufsatz von A. Zaborski: „Some Greek, Latin and Coptic Loanwords in Ethiopic.“ *Analecta Indoeuropaea Cracoviensia I. Safarewicz memoriae dicata*, ed. W. Smoczyński (Cracoviae 1995), 537-543, der aber nur drei lateinische Lexeme behandelt.

² Abkürzungen: CDG = W. Leslau: *Comparative Dictionary of Ge'ez* (Wiesbaden 1987). – DL = C. F. A. Dillmann: *Lexicon linguae aethiopicae* (Leipzig 1865). – lex = nur in Lexika belegt. – Für griechische Lexeme ist vor allem auch zu vergleichen: Du Cange: *Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis* (Lyon 1688; Nachdr. Graz 1958).

³ Aus diesem Grund wird auch auf die Wiederholung von Belegen, die schon in DL verzeichnet sind, in der Regel ebenso verzichtet wie auf die von Sekundärliteratur, die schon in CDG angegeben ist, sowie auf die Seitenzahlen in CDG.

⁴ „Arabisch qaṣla = Kapuze, verzierter Rand am Meßgewand des Bischofs.“ OC 38 (1954), 133-139. Vgl. auch Fußnote 12 Seite 143.

⁵ Der exzellenten Literaturübersicht bei H. Hofmann: „Satorquadrat“, *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*. Suppl.-Bd. 15 (München 1978), 487-490 ist noch F. E. Dobberahn: *Fünf äthiopische Zauberrollen. Text, Übersetzung, Kommentar*. Beiträge zur Sprach- und Kulturgeschichte des Orients, 25 (Waldorf 1976), 224 ff. hinzuzufügen.

Wohl von lat. *corpus* (Christi) abzuleiten¹ sind die „seltsamen Fälle“² *karap*, *korp* „Körper, Leichnam“ und *korep* „Gottheit“, sowie *ʿalkorab*, *ʿalkorap*, *ʿalkorap* „Fleisch, Körper“, letzteres auch „Wunde“ und *ʿalkorep* „Gottheit“, die wohl durch arabische Vermittlung ins Äthiopische gelangt sind (vgl. den Artikel *ʿal-* / *ʿal-*!). Mit Ausnahme von *korp* sind diese Wörter nur in Lexika belegt. – Für *karuz*, *kāruz*, *karzu*, *kʷərz* (lex) „Kreuz“ hat W.W. Müller (in CDG) lat. *crux* vorgeschlagen. Leslaus alternativer Vorschlag, das Wort mit arabisch *karaza* „lean toward“ in Verbindung zu bringen, ist abzulehnen, da diese Bedeutung, die wohl J.-B. Belot³ oder G. W. Freytag⁴ entnommen ist, für *karaza* nicht belegt ist.⁵ Das äthiopische Verb *karaza* „hängen“ (lex) wäre demnach von *karuz* etc. denominiert. – Schon im NT (Mk 5, 9; Lk. 8,30) wird *legewon* < λεγιών < legio „Heeresabteilung“ als Dämonenname verwendet. Dieser taucht auch häufig in magischen Texten⁶, aber auch anderswo⁷ auf. – *ʿabsəliwāṭas*, *ʿabsəlwāṭ(is)* „Absolutionsformel“⁸ < *absolutio*. – *taṭlasāt* „Dekrete, Gebote der Apostel“⁹, häufiger jedoch in der Form *ʿabtəlis*, *ʿabtəlis*, *ʿabsəltis*, *ʿabsəltəs*, *ʿabtəls*¹⁰, stammt von lat. *titulus* „(Kapitel-, Buch-)Überschrift, Aufschrift, Inschrift“, vermittelt durch τίτλος und arabisch *taṭlisāt*. Die Formen mit *b* erklärt Leslau (CDG 6 b) als Verschreibung (⊃ *t* / ⊃ *b*). Oder sollte der koptische Artikel πε- eine Rolle gespielt haben? – Das nur einmal belegte *nipi-lobonos* / *nipilobānos* „niedriger Rang in der äth. Kirchenhierarchie“, das G. Salinger (in CDG 398) im Anschluß an DL 698 als rein graphische Entstellung von ἀκόλουθος („begleitend“) interpretiert, möchte Zaborski (S. 541) zu mittellateinische plebanus „Seelsorgspriester des Volkes“¹¹ stellen.

2. Rangbezeichnungen

baṭriq, *baṭrəq*, *baṭritā* „Edler“, fem. *baṭriqā* < arab. *baṭriq* < πατρικός < *patricius*. – *tribunos*¹² (Varr.: *trebunos*, *trebunās* usw.), pl. wohl *ṭarbanāṭ*¹³ „Tribun (Offiziersrang)“, zu dem auch das nur lexikalisch belegte *ṭarabanāt* „Truppen“ gehört < τριβούνος < *tribunus*. – *qanṭorāhi* „Bewaffneter, Anführer von Bewaffneten“ (lex.) < κεντορίων oder < syr. *qenṭrūnā* < *centurio*.

¹ Eine Gleichung *korpās* *Krəsti* = ḥəgā *Krəstos* hat auch die kleine lateinisch-äthiopische Wortliste mit dem Titel *Nagar za-Ṣəṛ* „Rede der Griechen“ (Hs. British Library Or. 743, cf. W. Wright: *Catalogue of the Ethiopic Manuscripts in the British Museum*, no. 319, 6, fol. 277r a – 277v b), fol. 277r b.

² So M. Kropp in OC 74 (1990), 274 in seiner Rez. zu CDG.

³ *Vocabulaire arabe-français a l'usage des étudiants* (Beirut¹² 1924), 689 b („pencher vers“).

⁴ *Lexicon Arabico-Latinum* (Halle 1830-1837), IV 24 b („inclinavit ad aliquem“).

⁵ Vgl. *Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache* I, bearbeitet von M. Ullmann (Wiesbaden 1970), 123 b f. – Die Bedeutungsangaben bei Freytag und Belot sind Übersetzungen des arabischen Verbs *māla* „sich neigen“, mit dem der Lexikograph al-Firzīzābādī (gest. 1415) *karaza* erklärt (*al-Qāmūs al-muḥīṭ* [Kairo² 1952], II 195). Doch sollte man der Bedeutungsangabe *māla* niemals ungeprüft vertrauen. Oft dient *māla* mit seinem sehr allgemeinen Bedeutungsinhalt nur dazu, bei Homonymie oder Polysemie die abstrakte Grundbedeutung eines Verbs anzugeben. Zu dieser Funktion von *māla* als „Lückenbüßer“ in der arabischen Lexikographie vgl. M. Ullmann: *Wa-ḥairu l-ḥadīṭi mā kāna laḥnan*. Beiträge zur Lexikographie des klassischen Arabisch I (München 1979), 6-7.

⁶ Vgl. die bei Dobberahn, *Zauberrollen* 225 zusammengestellten Literaturangaben.

⁷ *Atti di Habta Māryām (†1497) e di Iyāsū (†1508), santi monaci etiopici*, ed. O. Raineri, *Orientalia Christiana Analecta* 235 (Roma 1990), 246, 8.

⁸ Vgl. E. Hammerschmidt: *Äthiopische Handschriften vom Tānāsee* 2, VOHD XX.2 (Wiesbaden 1977), 74; V. Six: *Äthiopische Handschriften* 1, VOHD XX.4 (Wiesbaden 1983), 224 (mit weiteren Hinweisen).

⁹ Worauf sich Leslaus Angabe stützt, *taṭlas(sāt)* könne auch „titles (applying to the books of the Bible)“ bedeuten, ist nicht klar.

¹⁰ Vgl. E. Hammerschmidt: *Äthiopische Handschriften vom Tānāsee* 1, VOHD XX.1 (Wiesbaden 1973), 147.

¹¹ Auch „Leutpriester“, vgl. *Lexikon für Theologie und Kirche* VI (Freiburg 1961), 993.

¹² *Qerālos* IV.1, ed. B. M. Weischer, *Äthiopistische Forschungen* 4 (Wiesbaden 1979), 148, 2.

¹³ So die Konjekturen in DL 1220 zu einer Stelle in *Mashaḥa Məstir* (nicht in CDG übernommen), statt des *ṭarbanāsāt* der Hs. (vgl. die Ed. von Yaḳob Beyene, CSCO 515 / Scr. Aeth. 89 [Louvain 1990], 48, 8).

3. Materielle Kultur

Die größte Gruppe sind Bezeichnungen für Kleidungsstücke: *tewnāq*, *tewonqāt*, *tewonāq* „priesterliches Gewand“ < tunica. – *ʾabtikori* „ein Kleidungsstück“ leitet Leslau (CDG 6a) von *amictorium* „Umhängetuch“ ab. Das angesetzte aram. Zwischenglied *miqtōrīn* „Brustbinde“¹ erklärt nicht den Wechsel von m zu b und wirft durch den Wechsel von t und t ein weiteres Problem auf. – *bālen*, *balino*, *balinon* „Gesichtsschleier von Frauen“ < παλλιον < pallium „Hülle, Obergewand (von Männern und Frauen getragen; auch liturgische Verwendung)“. Christlich-arabisch *ballīn* hängt damit sicherlich zusammen, dürfte aber (entgegen CDG 96b) wegen seiner spezialisierten Bedeutung („Mantel, das oberste liturgische Gewand des Bischofs; Mönchskleid“²) nicht das Zwischenglied sein. – *fiqār*, *fəqār* „Schärpe, Gürtel (priesterliches Gewand)“ < syr. *paqqīrā*, *peqyārā*, *paqqīlā*, *paqyālā*, *peqyālā*, *pīqyālā*, *puqyālā*³ „Umhang“ bzw. φακιάλιον, φακιάριον etc. (auch mit π) „Tuch, Umhang“ < faciale „Gesichtstuch, Schweißstuch“. – *kāppā*⁴, *kāp* (lex) „Überkleid von Priestern“⁵ < κάπ(π)α < cappa „eine Art Kopfbedeckung“. – *mandil* „priesterliches Kleidungsstück, Kopftuch für Frauen, Halstuch“⁶ < μανδύλιον, μανδήλη < mantele, mantile „leinenes Tuch, Handtuch, Tischstuch“. – *qamiš* und *qamis* „Hemd, Tunika mit langen Ärmeln“⁷ < arab. *qamiš* < قامیσιون, oder direkt⁸ aus lat. *camisia*, letzteres wohl germanischen oder keltischen Ursprungs. Das lat. Etymon ist bei CDG 433 b nachzutragen. A. Jefferys Annahme⁹, das Wort sei direkt aus dem Griechischen ins Äthiopische gewandert, wo es seinerseits die Quelle für das Arabische war (CDG 433 b kommentarlos referiert), wird durch die ausschließlich nachaksumitische Bezeugung im Äthiopischen (vgl. DL 420) widerlegt. – *qašalā* „Krone, Diadem, Kranz, verzierte Kopfbedeckung, Girlande, Borte, Rand“¹⁰ (< syr. *qussālā*¹¹) < κασοῦλα < casula „Übermantel mit Kapuze“. Arabisch *qašla* „Kapuze, verzierter Rand am Meßgewand“, gehört, wie J. Abfalq gezeigt hat, ebenfalls hierher.¹² Doch ist es, entgegen Leslau, sicherlich nicht das Zwischenglied zwischen dem syrischen und dem äthiopischen Wort, da äthiopisch *qašalā* schon früh bezeugt ist. – *səglāt*, *saglāt*¹³ „kostspieliges Gewand“ < arab. *siğillāt* „Kleidungsstück; Decke“ < sigillatus „mit kleinen Figuren verziert“.

Weiterhin sind zu nennen: *ridon* „Wagen“ ist Transkription von ῥεδῶν (Apk. 18, 13), Gen. Pl. von ῥέδη < raeda „Reisewagen mit vier Rädern“, letzteres keltischen Ursprungs. – Das nur lexikalisch belegte *sətlāfi*, *sotofli* „Vase, Topf“ stellt Leslau mit Vorbehalt zu σίτλα < situla „Eimer, Krug“.

¹ Vgl. S. Krauss: *Griechische und lateinische Lehnwörter im Talmud, Midrasch und Targum* (Berlin 1899), 349.

² G. Graf: *Verzeichnis arabischer kirchlicher Termini*. 2. Aufl., CSCO 147 / Subs. 8 (Louvain 1954), 30.

³ So die verschiedenen Formen und Vokalisierungsversionen dieses Wortes bei C. Brockelmann: *Lexicon Syriacum* (Halle² 1928), 589 b und bei *Thesaurus Syriacus* (Oxford 1879-1901), 3219 und 3224.

⁴ *kāppā* ist belegt bei J. Bachmann: *Aethiopische Lesestücke* (Leipzig 1893), p. 16, l. 72; für moderne Belege vgl. die folgende Fußnote.

⁵ Vgl. E. Hammerschmidt: „The Liturgical Vestments of the Ethiopian Church: A Tentative Survey.“ *Proceedings of the Third International Conference of Ethiopian Studies II* (Addis Abeba 1970), 154.

⁶ Hammerschmidt, Vestments 155.

⁷ Hammerschmidt, Vestments 152-153.

⁸ Wofür die alte Bezeugung im Arabischen spricht, vgl. S. Fraenkel: *Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen* (Leiden 1886), 44 f.

⁹ *The Foreign Vocabulary of the Qurʾān*, Gaekwad's Oriental Series 79 (Baroda 1938), 243.

¹⁰ Weitere Belege bei A. Grohmann: *Aethiopische Marienhymnen*. Abh. d. phil.-hist. Kl. der sächsischen Akad. d. Wiss. 33.4 (Leipzig 1919), 431 a.

¹¹ Oder auch *qūsallā* zu vokalisieren. Eine Nebenform mit š ist ihm in *Thesaurus Syriacus*, entgegen J. Abfalq in OC 38 (1954), S. 137, nicht erwähnt. Dementsprechend ist syrisch *qussālā* auch in CDG 449 b zu streichen.

¹² „Arabisch *qašla* = Kapuze, verzierter Rand am Meßgewand des Bischofs.“ OC 38 (1954), 133-139.

¹³ CDG übergeht die Var. *səglāt*, die DL 397 für dieses nur einmal bezeugte Wort (Jes. 3, 21) angibt. Die Jesaja-Ausgabe von J. Bachmann (Berlin 1893) hat nur *səglāt*.

Dagegen ließe sich einwenden, daß die Herkunft der *f* dabei unerklärt bleibt. – *qandil* „Lampe, Laterne“ < arab. *qandīl* < aram. *qandilā* < καθήλα < candela. Leslau erwägt sowohl die Vermittlung durch das Arabische, als auch direkte Entlehnung aus dem Griechischen. Letztere kann man aufgrund der späten Bezeugung des äthiopischen Wortes ausschließen. – ²*abwāq* „Trompeten“ (nur einmal belegt) < arab. *būq*, pl. ³*abwāq* < aram. *būqin* (< βουκίνα) < bucina „(Krumm-)Horn“. – *berhānnā* „Pergament“, das erst sehr spät bezeugt ist (vgl. DL 501), und aus dem Amharischen übernommen wurde, wurde von Isenberg (zitiert bei CDG 104) mit lat. *membrana* in Verbindung gebracht. Die Herkunft des *h* erklärt diese Ableitung ebensowenig wie Zaborskis Vorschlag (S. 540), *berhānnā* zu *pergamena* zu stellen. Man wird daher noch am ehesten Leslau rechtgeben, der *berhān* „Licht“ als Etymon ansetzt, auch wenn die semantische Beziehung nicht problemlos ist („since parchment, when well prepared, is of light color.“). Auch für *parq^wama* „schreiben“ (lex) hat Zaborski *pergamena* als mögliches Etymon in die Diskussion gebracht (S. 542).

4. Sonstiges

Naturerscheinungen: *sol* „Sonne“³ < sol.⁴ – *walp* „Hyäne“ und *wəluṗ*, *wəlp* „Schakal“ (nur lex) werden von I. Guidi fragend zu *vulpes* „Fuchs“ gestellt.⁵ – ⁶*akilās* „Adler“ (lex) gehört vielleicht zu < *aquila* „Adler“. – Bei *yānos* (lex) „Löwe; stark, mächtig“ könnte es sich um eine Umdeutung des Eigennamens „Janus“ handeln (Vorschlag W. W. Müller, CDG 627). – Daß es sich bei *qedār* „Zedrat(baum)“⁶, das Leslau als Entstellung von κίτρον < *citrus* betrachtet, letztlich um eine Verwechslung mit *qedār* „Zeder“ handelt, ist nicht ausgeschlossen.⁷ – *salbayā*, *salbəyā* „Salbei“⁸ < *salvia* (bei CDG nachzutragen).

Zeitrechnung: *qalendes*, *qālāndes*, *qālāndewos*, *qalanton*, *qalantos* „erster Tag des Monats“ κἀλάνδα, bzw. Gen. -ων, Akk. -ας < *calendae*. – *yədon* (lex) „Mitte des Monats“ < εἰδῶν, Gen. von εἶδος < *idus* (Gen. -um). – *yānwāryos* (lex) „erster Monat“ < *ianuarius*.⁹ – *kikros*, *kekros* „sechzigster Teil des Tages“¹⁰ führt DL 859 auf κίρκος < *circus* zurück. O. Neugebauer weist diese Identifikation aus inhaltlichen Gründen zurück.¹¹

¹ Anzusetzen ist die dialektale Form mit *a* statt hocharabisch *qandīl*.

² Leslau (CDG 115 b) übernimmt den von Dillmann angesetzten Sg. *buq*, ignoriert aber den Hinweis „Sing. nondum repertus“ (DL 523).

³ M. Kropp (OC 81 [1997], 268 f.) weist auf einen Beleg für dieses bisher nur lexikalisch bezeugte Wort hin: *Atti di Habta Māryām* (†1497) e di Iyāsu (†1508), *santi monaci etiopici*, ed. O. Raineri, Orientalia Christiana Analecta 235 (Roma 1990), 10, -8 (zur Übersetzung vgl. Kropp, loc. cit.).

⁴ Die Gleichung *sol* (sic lege) = *dahay* hat auch die lateinisch-äthiopische Wortliste *Nagar za-Ṣər* (Hs. British Library Or. 743, siehe oben), fol. 277 r a.

⁵ *Orientalische Studien Theodor Nöldeke zum siebzigsten Geburtstag gewidmet von Freunden und Schülern*, ed. C. Bezold, II. Bd. (Gießen 1906), 920.

⁶ CDG: „*citrus*“, d. i. *citrus medica*. – Der Eintrag in CDG hat keine Quellenangabe, soll also aus DL stammen. Dort ist *qedār* mit dieser Bedeutung allerdings nicht aufzufinden.

⁷ Zu der verwickelten Problematik von *Citrus* und *Zeder* vgl. F. Olck in *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* 3.2 (Stuttgart 1899), 2612-2624.

⁸ S. Strelcyn: *Médecine et plantes d'Éthiopie. Les traits médicaux éthiopiens*. Prace orientalistyczne 14 (Warschau 1968), 71, 73.

⁹ Listen lateinischer Monatsnamen, zusammen mit den hebräischen und koptischen, z.T. auch den griechischen und syrischen, sind in amharischsprachigen Traktaten über den *Computus* (*Bāhira ḥassāb*) enthalten: EMM 1104, 2 (3) (frühes 18. Jh.); EMM 1149, 2 (3) (1968/69 A.D.); EMM 1276 (f. 303b) (rezent); EMM 1419, 2 (4 c) (1918/19 A.D.); EMM 3548, 18 (5) (19. Jh.). Auch *sawāsaw*-Hss. können solche Listen enthalten: EMM 2817, 4 (19. Jh.).

¹⁰ Weitere Belege: *Atti di Habta Māryām*, ed. Raineri, 10, 9; O. Neugebauer: *Abu Shaker's „Chronography“*. Österr. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl. SB 498 (Wien 1988), 188 (Index).

¹¹ Op. cit. 23, Fn. 1.

Geld: *fəlus* Geld < arab. *fulūs* < φολῖς < follis „Geldsack –beutel, übertr.: Geldstück“. – *qondārā(n)tis*, *qodrāṭis*, *qodrāntis* „Kupfermünze“ ist Transkription (Mk. 12, 42) von κοδράντης < quadrans, Pl. quadrantes „¼ As“. – *ʿasārəyon*, *ʿasorəyon* „(kleine) Münze“ ist Transkription (Mt. 10, 29 und Lk. 12, 6) von ἄσσάριον < assarius „As-Stück (als Münze)“. Die nur lexikalisch belegte Nebenbedeutung „Markt“ erklärt Leslau: „The meaning ‚market‘ seems to indicate a place where one deals with coins.“ Die Annahme dieser semantisch ohnehin problematischen Metonymie setzt voraus, daß *ʿasārəyon* tatsächlich gebräuchlich war. Dem steht die nur zweimalige Bezeugung im NT als Transkription entgegen. – *dinār* „Silber- oder Goldmünze“ < δηνάριον < denarius.

ʿalmaqliṭos „eine Art Edelstein“¹ wird von S. Euringer mit *immaculatus* (sc. lapis) in Verbindung gebracht,² was Ludolfs Identifikation mit arabischem *al-ʿiqḷmīya*³ in jedem Falle vorzuziehen ist. Aus dem anlautenden *ʿal-* auf arabische Vermittlung zu schließen, ist auch naheliegend, wenn auch die von Euringer unterstellte Umdeutung von im- zum arabischen Artikel *ʿal-* („immaculatus = immaculatus“) problematisch ist, da dies eine Assimilation des *l* an *m* voraussetzen würde. – *ʿaskaren*, *ʿaskəren*, *ʿaskərem* „Kasten, Sack, Sarg, Leichnam“⁴ < σκρινίον < scrinium „Kapsel zur Aufbewahrung von Schriftstücken oder von Salben“. – *kerləḡyan* „Karbunkel“ könnte aus *carbunculus* entstellte sein (W.W. Müller in CDG 292). – *not(ə)yyā(wi)* „Seemann, Schiffsbesitzer“ < nauta / ναύτης. Angesichts der frühen Bezeugung erscheint die von Leslau erwogene Vermittlung durch arabisch *nūṭī* unwahrscheinlich. – *qarqis*, *qarqes* „Zirkus; (Schach)Spiel“ < κίρκος / circus. – *ʿangebenāy*, *ʿangebenāwi* „vornehm“ wurde von I. Guidi zu *ingenuus* gestellt, was zurecht bezweifelt wurde. A. Schall schlägt eine Verbindung mit arabisch *naḡīb* „vortrefflich“ oder alternativ mit *oromo (h)angaf* „erster“ vor.⁵

¹ *ʿArgānōna ʿeddāsē*, ed. P. Leander, Göteborgs Högskolas Årsskrift, 28.3 (Göteborg 1922), 18, -3.

² OC 24 (1927), 144.

³ *Lexicon aethiopicum-latinum*, ed. secunda (Frankfurt 1699), 328. Auch Ludolfs Bedeutungsangabe für *ʿiqḷmīya* „calamites“ ist nicht problemlos.

⁴ In der letzten Bedeutung bei *Historia Regis Sarsa Dengel*, ed. K. Conti Rossini, CSCO 20 / Scr. aeth. 3 [Numerierung des Nachdrucks] (Louvain 1961), 4, 8.

⁵ „Zur Bedeutung und Herkunft von äthiopisch *ʿangebenay*.“ OC 72 (1988), 133-135.